

Bürgermeister Arno Goßmann

Grußwort/Rede anlässlich der Wissenschaftsdebatte "Möglichkeiten zur Reduzierung von Lärm" am 14.02.2014 um 10.00 Uhr im STVV Sitzungssaal im Wiesbadener Rathaus

PRESSEEXEMPLAR

Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrter Herr Niederelz,
sehr geehrte Damen und Herren,
liebe interessierte Bürgerinnen und Bürger,

ich darf Sie alle ganz herzlich hier im Stadtverordnetensitzungssaal des Wiesbadener Rathauses begrüßen und Ihnen zugleich die besten Wünsche von Herrn Oberbürgermeister Gerich übermitteln.

In der heutigen Wissenschaftsdebatte befassen Sie sich mit einem Thema, das mich als Bürgermeister und Umweltdezernent der LHW seit nunmehr über zwei Jahren begleitet. Die Beschäftigung mit dem Thema Lärm, die Arbeit für eine Lärmreduzierung, der Kontakt mit lärmbelasteten Menschen hier im Ballungsraum Rhein Main ist anspruchsvoll und fordernd. Das Thema emotionalisiert.

Lärm begegnet uns zu jeder Zeit und überall. Straßenlärm begegnet uns auf dem Weg zum Büro, während der Arbeitszeit kann Maschinenlärm unsere Konzentration stören, zu Hause betrifft uns Lärm vielleicht durch die nahe gelegene Baustelle, Fluglärm belästigt uns besonders dann, wenn wir uns im Freien aufhalten und dort Erholung suchen und nachts erreicht uns Nachbarschaftslärm oder Lärm ausgehend von Gaststätten. Dabei vergessen wir nur allzu leicht, dass wir selbst auch Lärmverursacher sind.

So ist Mobilität ein Grundbedürfnis der Menschen, aber der Verkehr ist ein Hauptfaktor bei der Lärmbelastung, gerade in Ballungsräumen. 54 Prozent der deutschen Bevölkerung fühlen sich vom Straßenverkehrslärm gestört oder belästigt, 34 Prozent vom Schienenverkehrslärm, 23 Prozent beim Flugverkehrslärm (Ergebnis einer repräsentativen Umfrage im Auftrag des Umweltbundesamtes mit etwa 2.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern zum „Umweltbewusstsein in Deutschland 2012“)

Lärm durch Flugzeuge, Schienen- und Straßenverkehr wirkt sehr vielfältig auf den Menschen: Störung des Schlafes, Beeinflussung des autonomen Nervensystems, Wirkungen auf den Hormonhaushalt. Nach einer Studie des Umweltbundesamtes steigt das Herzinfarktrisiko um 20 % bei Menschen, die dauerhaft Schallpegeln von über 65 dB(A) ausgesetzt sind. Und dieser Pegel ist ein durchaus üblicher Wert für Hauptverkehrsstraßen. Fast 13 Millionen Menschen in Deutschland müssen diese Lärmbelastung ständig ertragen. Nach Berechnungen im Rahmen der Lärmkartierung 2012 leben allein in Wiesbaden 33.700 Menschen, die durch Straßenverkehrslärm einer Belastung von über 65 dB(A) ausgesetzt sind.

Eine generelle Regelung zum Schutz vor **Straßenverkehrslärm** gibt es in Deutschland nicht. Hier steht man vor einem Flickenteppich an Einzelmaßnahmen.

In Bezug auf **Bahnlärm**, der in Wiesbaden insbesondere die Menschen entlang der Rheinschiene betrifft, leidet man ebenfalls unter den Lärmbelastungen, aber die gesetzlichen Regelungen in Deutschland sehen keinen generellen Schutz vor Schienenverkehrslärm vor. Darauf muss man aufmerksam machen. Insbesondere vor dem Hintergrund, dass die *vormals beschauliche Bahnstrecke zwischen Rotterdam und Genua*, heute zu einer der wichtigsten europäischen Verkehrsverbindungen für den Güterverkehr geworden ist. Deshalb nimmt die LHW, neben zahlreichen Gesprächen mit beteiligten Akteuren insbesondere von der Deutschen Bahn, in diesem Jahr an einer Bahnlärmdemo in Rüdesheim teil.

Sehr geehrte Damen und Herren, Lärmschutz an bestehenden Schienenwegen ist eine freiwillige Leistung des Bundes. Bisher konnten wir erreichen, dass im Mittelrheintal zwischen Koblenz und Wiesbaden bzw. Mainz aktive und passive Lärmschutzmaßnahmen in mehreren Ortsdurchfahrten mit einem Gesamtvolumen von 98,8 Mio. Euro realisiert wurden. In Wiesbaden wurden aktive und passive Lärmschutzmaßnahmen in den Ortsdurchfahrten von Schierstein, Biebrich, Amöneburg, Kastel und Kostheim realisiert. Die Gesamtlänge der Schallschutzwände beträgt etwa 3,2 Kilometer. Ein weiterer lokaler Lärmschwerpunkt ist die Kaiserbrücke zwischen Mainz und Wiesbaden. Wir streben dort Entdröhnungsmaßnahmen an, um die Bevölkerung zu schützen und um die städtebauliche Entwicklung zu fördern.

Die Wiesbadener Bevölkerung ist durch den **Flugverkehr** am international bedeutsamen Flughafen Frankfurt und durch den Militärflugplatz in Wiesbaden-Erbenheim betroffen. Die Landeshauptstadt Wiesbaden ist durch mich in der Kommission zur Abwehr des Fluglärms (Flughafen Frankfurt am Main) und in der Noise Abatement Commission (Lärmschutzkommission Flugplatz Erbenheim) vertreten und setzt sich dort für die Belange der Wiesbadener Bürgerinnen und Bürger ein. Herr Oberbürgermeister Gerich und ich stehen in gutem Kontakt zu den Verantwortlichen des US Militärs und bleiben in Bezug auf die Entscheidungsträger auf Bundesebene hartnäckig. Einfach ist dieser Prozess – wie Sie sich sicherlich vorstellen können – nicht.

Im Luftverkehr ist es im Gegensatz zum Straßen- und Schienenverkehr eben schwer möglich, Lärmschutzwände zur Abschirmung der Lärmquelle zu stellen, da Fluglärm fast immer von oben auf die Immissionsorte trifft. Lediglich gegen Bodenlärm, hier hat die Stadt gerade ein Gutachten in Auftrag gegeben, auf dem Flugplatzgelände können Lärmschutzwände errichtet werden oder Triebwerksprobeläufe in speziell dafür konzipierte Hallen verlagert werden.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, ich könnte zu diesem Thema noch viel erzählen, will hier jetzt allerdings gerne enden, damit Sie mit den geladenen Expertinnen und Experten ins Gespräch kommen können. Recht herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Wortanzahl: 707